

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 5

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Roth, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

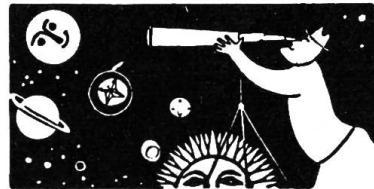
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Daniel Roth

AUTORITÄRE GEFAHREN

Der Weltkonflikt mit dem Kommunismus führt, wo die Freiheit nicht sehr fest ist, zu gewisser Angleichung in der Abwehr. Andere lassen sich durch Chruschtschews Mischung von Drohungen und «Abrüstung» aufweichen.

Erst recht bestehen für Staaten, die in Afrika und Asien aus dem bisherigen Kolonialboden schießen, kaum Chancen für freiheitliche Regierung. Außer dem Sonderfall Israel bleibt fast nur Indien eine gewisse Ausnahme. Eben hat der indonesische Präsident Soekarno einen Schritt zum Einparteiensystem getan. In Guinea ist es bereits soweit, in Ghana kaum besser. Die Wahlen in Belgisch-Kongo zeigen ein Gewirr von Parteien und Unabhängigen. Auch wenn unser Landsmann, Minister Eduard Zellweger, wie die Verfassung Libyens, die des neuen Kongo entwerfen sollte, dürfte dort bald triumphieren, wer die «stärkste Ordnung» verspricht.

Entschlagen sich die Kolonialmächte zu schnell lästig gewordener Verantwortung? Frankreich zeigt indessen: Starres Festhalten – zuerst Indochina, heute Algerien – kann die Demokratie im Mutterland gefährden.

Der Weggang des erfolgreichen Finanz- und Wirtschaftsministers Antoine Pinay vertieft die Kluft zwischen Parlament und Regierung. In dieser war Pinay Unterpfand seiner Fraktion der Gemäßigten und «Unabhängigen», der zweitstärksten des Parlaments. Der intelligente Fabrikant, Hoffnung des «français moyen», sollte ein zu autoritäres Regime verhindern. Er mußte gehen.

Neben der nationalistischen, allein auf de Gaulle eingeschworenen UNR, ist nur noch das geschwächte christlichdemokratische MRP stark in der Regierung engagiert. Allein, um das Monstrum UNR zu bändigen, bemerkte ein Minister! Wilfrid Baumgartner, bisher Leiter der Notenbank, soll Pinays Finanzpolitik fortführen. Aber die Technokraten, Merkanti-

listen und Protektionisten verstärken ihren Einfluß.

Daß man sich eines Wirtschaftswundermannes scheinbar gefahrlos entledigen kann, könnte die Stellung des liberalen Ministers Ludwig Erhard in der Bundesrepublik erneut schwächen. Wie Adenauer unter den Nazi nach Rhöndorf, de Gaulle in der Vierten Republik nach Colombey, zieht sich Pinay als «Steuerzahler» (zugleich Bürgermeister) nach Saint-Chamond zurück. Und wahrt Chancen für später. Erhard, bald 63jährig, muß bleiben. Auch um das Mögliche zu retten.

Französischer Dirigismus kann via Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) auf die Bundesrepublik, Italien und Benelux übergreifen. Pinays Weggang verstärkt Frankreichs Obstruktion in der NATO und gegen Konzessionen der EWG an die Kleine Freihandelszone. Von solchen befürchtet heute Nordamerika ein größeres Zahlungsbilanzdefizit. EWG-Präsident Hallstein will das ausnützen, um möglichst viele Staaten einzeln der EWG anzugliedern. Sogar uns Schweizern offeriert er solchen «Anschluß», das Ende unserer Unabhängigkeit.

Das Gefühl wächst wieder, der einzelne sei unentrinnbaren Mächten ausgeliefert. Das ist wohl auch eine Quelle der jüngsten «antisemitischen Welle». Solche Vorfälle hat es stets gegeben. Auch in letzter Zeit, keineswegs nur in der Bundesrepublik. Übergröße Publizität hat nun zu ihrer Häufung beigetragen.

So gut wie sicher haben kommunistische Stellen die ersten Vorfälle, zumindest die Kölner Schmiererei in der Heiligen Nacht, mitgesteuert. Das Moskauer Institut für Massenpsychologie wußte, was damit ausgelöst wurde. Die Täter aber und manche, welche die Vorfälle aufbauschten, flüchteten aus der «langweiligen», autorär verfilzten, «doch nicht zu beeinflussenden» Realität.